

STATISTISCHE BERICHTE

* C III 1 - vj 1 / 71

Agrardienst 10

Repräsentative Schweinezahl März 1971

1/4/71

Es wurden 2,16 Mill. Schweine gezählt oder 5,5% mehr als vor Jahresfrist, aber 3,4% weniger als Anfang Dezember vorigen Jahres. Im einzelnen ist bei allen Kategorien noch ein deutlicher Zuwachs gegen die Vergleichszeit des Vorjahres zu beobachten. Er ist besonders groß bei den Schlacht- und Mastschweinen 1/2 Jahr alt und älter (9,4%). Die abgeschwächte Nachwuchsproduktion wird auch aus den Ferkelbeständen sichtbar, die eine Zunahme verzeichneten, die nur ein Drittel so groß ist wie bei den Schlacht- und Mastschweinen. Die künftige Entwicklung der Schweinehaltung hängt neben den Preisrelationen von der wirtschaftseigenen Futtermittellage, aber auch von dem heutigen Altersaufbau der Schweinebestände und nicht zuletzt von dem heutigen Bestand an trächtigen Zuchtsauen ab. Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen weist zwar mit 125 460 immer noch Rekordhöhe auf (bisheriger Höchststand März 1970 = 124 300), aber die Sauenzulassungen haben gegen Dezember vorigen Jahres um 4000 abgenommen. Daraus ergibt sich, daß wenigstens die Aufstockung der Schweinehaltung auf hohem Stand abgeschlossen ist. Unter Berücksichtigung des heutigen Bestands an trächtigen Sauen, des Altersaufbaus nach der Märzählung, einer durchschnittlichen Aufwuchsziffer für das Quartal von Anfang März bis Anfang Juni und der quartalsbedingten Schlachtungsquote stellt sich die Entwicklung der Produktion in den einzelnen Quartalen des Jahres 1971/72 wie folgt dar:

	1969/70	1970/71	1971/72	Veränderung	
	gezählte		erwartete	1971/72	gegen
	Schlachtungen in 1000 Stück			1969/70	1970/71
				in %	
Anfang März bis Anfang Juni	681,6	670,3	720- 750	+ 7,8	+ 9,7
Anfang Juni bis Anfang September	580,9	601,6	630- 660	+ 11,0	+ 7,2
Anfang September bis Anfang Dezember	677,0	673,8	640- 670	- 3,2	- 2,8
Anfang Dezember bis Anfang März	740,2	743,9	760- 780	+ 4,0	+ 3,5
Jahresergebnis	2679,7	2689,6	2750-2800*)	+ 3,6	+ 3,2

*) Die Zahl der geschätzten Jahresschlachtungen deckt sich nicht mit der Summe der geschätzten Schlachtungen in den einzelnen Quartalen, weil der Schätzfehler für das Jahresergebnis auch nicht größer ist als jener für die einzelnen Quartale und das Jahresergebnis direkt und nicht mehr durch Additionen der Quartalsergebnisse errechnet wird.

Mit ungefähr 2,8 Mill. Schlachtschweinen geht im Jahresergebnis die voraussichtliche Produktion um 3,2% über die des Jahres zuvor (Anfang März 1970 bis Anfang März 1971) hinaus. Dabei ist unterstellt, daß die Ferkelexporte, vor allem nach Frankreich, Italien und der CSSR, sich ungefähr auf dem heutigen Stand behaupten werden. Die Produktions- und damit auch die Angebotsverhältnisse sind quartalsweise sehr uneinheitlich.

Billigeres Fleisch aber abgeschwächte Nachfrage

Obwohl das Fleisch seit Herbst vorigen Jahres billiger geworden ist, war die Nachfrage eher etwas rückläufig als umgekehrt. Demnach ist auch für Lebensmittel des täglichen Bedarfs (also nicht nur beim Kauf langlebiger Konsumgüter) eine nachlassende Konsumneigung zu beobachten. Dabei ist ein kräftiger Anstieg des Masseneinkommens zu verzeichnen. Dieser Widerspruch des Verbraucherverhaltens zur Einkommenselastizität der Verbrauchernachfrage ist bei langlebigen Konsumgütern der privaten Haushalte schon lange bekannt. Für Güter des täglichen Bedarfs ist dieses Mißverhältnis eigentlich noch nicht eingehend genug untersucht worden und hängt wohl mit der psychologisch bedingten Ausgabefreudigkeit der Konsumenten zusammen.